

Bezugspreis
Im Jahr monatlich bei postfreier
Lieferung 1,00 Mk., einschließlich
Postgebühren, bei Post 1,25 Mk.,
andere Bezugsbedingungen.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Im amtlichen Zeitung-Verzeichnis
unter „Sozial-Zeitung“ eingetragen.
Für unregelmäßig eingehende Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe
„Sozial-Zeitung“ gestattet.
Preisänderung der Schriftleitung Nr. 1140
der Zeitung-Abteilung Nr. 176
der Zeitung-Abteilung Nr. 1133
Verlagsnummer 4293.

Sozial-Zeitung.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Geschäfts-Adressen
oder deren Raum mit 30 Pf. be-
rechnet und in unsere Geschäfts-
anzeigen und allen Anzeigen-Gelegenheiten
genommen. Reklamen die Stelle 1 Mk.
Schlag der Anzeigenannahme vom
1. März bis in der Sonntagsnummer
abends 6 Uhr. - Abbestellungen von
Anzeigennummern, soweit solche möglich
sind, müssen schriftlich erfolgen.
Erhalten täglich zweimal.
Sonntags und Montags einmal.
Schriftleitung und Haupt-Verlags-
stelle: in der Geschäfts-Abteilung Nr. 11,
Hofenstraße Nr. 24.

Salandras Demission abgelehnt? Vor dem Hauptangriff auf Verdun.

Keine Kammerauflösung.

e. M. Zürich, 13. März. Schweizerische Blätter melden aus Mailand: Wie hier verlautet, hat Salandra nach der letzten kürzlichen Kammer-
sitzung dem König sein Demissionsgesuch überreicht, das jedoch
vorläufig nicht angenommen wurde. Der König
erklärte sich entschieden gegen jede Kammerauflösung.
e. B. Budapest, 13. März. „Magyar“ berichtet aus Bu-
gano: In der italienischen Regierung stehen Veränderungen
benötigt, welche auf das Verhältnis Italiens zu seinen Ver-
bündeten und zu seiner Kriegführung großen Einfluss
haben würden. Schon im Mai 1915 wollte die Kriegspartei
die Aufnahme einiger interventionistischer Vertreter in das
Kabinett erzwingen, Salandra machte aber bloß das Zu-
geständnis, indem er Worsiloi aufnahm. In den letzten
Tagen wurde aber die Unzufriedenheit mit der Regierung
immer größer und man bespöthelt bereits Worsiloi als
den kommenden Mann, der das besondere Vertrauen der
Interventionisten genießt.

T. U. Lugano, 13. März. Nach der „Stampa“ ist die Mi-
nisterrats- und auch die öffentliche Meinung in Lugano, daß
das Ministerium ungeachtet der getriggen Erklärung Salan-
dras, sein Rücktrittsgesuch am Montag noch vor dem Beginn
der Kammerberatung über das Militärprogramm der
Regierung einreicht. Die Entscheidung liegt bei den Inter-
ventionisten.

e. B. Rotterdam, 13. März. Nach einer Pariser
Mitteilung wurde am 11. d. Mts. von Brand als Minister
der Auswärtigen und von Minister Tittoni eine Erklärung
unterzeichnet, worin Italien auf sein Kapitulations-
recht in der französischen Zone Mar-
seilles verzichtet. Dadurch werden die italienischen Unter-
tanen, die in diesen Sultanaten in wirtschaftlicher Hinsicht
eine bedeutende Rolle spielen, in Zukunft der französischen
Rechtsprechung unterstellt. Der Schritt Italiens wird in
Paris so eingesehen, als ob er einen engeren italienisch-
französischen Zusammenhalt bedeute, in Wirklichkeit aber zeigt
er von der Unfähigkeit Italiens, gewisse Vorrechte in Afrika
weiter zu behaupten, auf die es bisher sehr eifersüchtig war.

Der russische Vormarsch im Kaukasus zum Stehen gebracht.

e. M. Zürich, 13. März. Hier vorliegenden neutralen
Mitteilungen zufolge ist es den Türken im Kaukasus gelungen,
den russischen Vormarsch in der Hauptphase zum Stillstand zu
bringen. Nach dem Eintreffen bedeutender Verstärkungen
rücken die Türken nunmehr zum Gegenstoß. Insbesondere
hätten die Türken den Mangel an schwerer Artillerie, der
ihnen während von Erzerum veranlaßt hatte, bereits weis-
gemacht.

Der amtliche russische Heeresbericht.

Der Erfolg unserer U-Boote im Schwarzen Meer.
WTB. Petersburg, 13. März. Amtlicher Kriegsbericht
vom 12. März. Westfront: Bei Verminde desich der
Feind unsere Gräben mit kleinen kalibers. In
Gastien griffen unsere Ausklärer am Dnepr das Dorf Vaino
(6 Kilometer südwestlich der Strupa-Mündung) an und
brangen trotz heftigen feindlichen Feuers in die Gräben des
Gegners ein. Am 9. März wurden unsere beiden Torpedo-
boote, welche an der Küste bei Barna ankiften, von feind-
lichen Unterseebooten angegriffen. Das Torpedoboot „Sut-
nant Puschkin“ wurde versenkt. Ein Teil der Besatzung
ist durch das andere Torpedoboot gerettet worden.
Verkehr: Wir bekiften in Richtung Bagdad die Stadt
Kerim in Persien (200 Kilometer nördlich Bagdad).

Eine russische Offensive gegen die Bukovina zur Entlastung Verduns.

e. B. Wien, 13. März. Wie die „Neue Freie Presse“ aus Bukarest berichtet,
meldet der „Rufenj“, alle Vorbereitungen deuten darauf
hin, daß die Russen eine neue Offensive gegen die Bukovina
plänen, die sie mit überaus zahlreichen, aus dem Inneren
Rücklands herangeführten Kräften unternehmen wollen.
Durch die starken Schneefälle waren die russischen Transporte
bis in der Vorwoche außerordentlich erschwert, ja tagelang
vollständig unterbrochen. Unterirdische Kreise behaupten,
daß die russische Vervollständigung insbesondere auf 120000
Männern in die Vorbereitungen für eine neue Offensi-
ve betriebe, da man sich in Frankreich dadurch eine Er-
leichterung der Lage an der Westfront er-
hofft.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

**Ausdehnung des italienischen Artilleriefeuers
auf die ganze Front.**
WTB. Wien, 13. März. Amtlich wird verlautbart:
Russischer Kriegschauplatz.
In der bestarrlichen Front und am Dnepr wurden rus-
sische Vorkräfte abgewiesen.
Sankt keine besonderen Ereignisse.
Italienischer Kriegschauplatz.
Die erhöhte Tätigkeit der italienischen Artillerie deht
sich auf die ganze Front an. Nachmittags wurde ein
feindlicher Angriff bei S. J. abgeschlagen.
Südbaltischer Kriegschauplatz.
Unverändert.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Füfer, Feldmarschallleutnant.

Amtliche Meldung der Heeresleitung.

(Wiederholt. Bereits im größten Teil unserer getriggen
Wendauflage enthalten.)
WTB. Großes Hauptquartier, 13. März.
Westlicher Kriegschauplatz.
Bei günstigen Beobachtungsverhältnissen war die Tätig-
keit der beiderseitigen Artillerien auf einem großen Teile
der Front sehr lebhaft und hielt sich beiderseits der Maas
und bis zur Dolel hin auf größerer Heftigkeit.
Näher Petromontagen an der Somme und dem
Scheldten eines feindlichen französischen Angriffes im Priester-
walde sind keine Ereignisse zu berichten.
Neben ausgiebiger Aufklärungsstätigkeit griffen unsere
Flieger feindliche Wohnanlagen und Unterwerksorte be-
sonders an der Ebene von Clermont-Verdun erfolgreich an.
Es wurden drei feindliche Flugzeuge vernich-
tet, zwei in der Champagne und eins im Maas-Gebiet.
Ostlicher und Balkan-Kriegschauplatz.
Die Lage ist im allgemeinen unverändert.
Oberste Heeresleitung.

Unaufhaltbare Fortschritte vor Verdun.

e. B. Zürich, 13. März. Die französischen Militä-
rexperten prophezeien nunmehr dem Generalangriff
gegen die Stellung Verdun. Das Borgebiet und die
Kette an Forts seien für die Franzosen so gut wie ver-
loren, und eine Reihe wichtiger Stützpunkte erseine
ernstlich bedroht, zumal der deutsche Vormarsch von mehreren
Seiten aus vor sich gehe.
e. B. Zürich, 13. März. Der „Tagesanz“ schreibt:
Französische Quellen und Blätter geben jetzt selbst zu, daß die
deutsche Linie immer näher an Verdun heranrückt. Die grö-
ßeren Aktionen vor Verdun verzögern sich nur, weil harter
Schneefall das Gelände durchweicht und das Heranbringen
der schweren deutschen Geschütze aufhält.
Nur Pariser Meldungen wurden schwere belgische Ge-
schütze nach Verdun gebracht. Auch die drei englischen Armeen
haben ihre starken Kräfte an schwerer Artillerie für Ver-
dun abgegeben.

T. U. Genf, 13. März. Ueber den schwerwiegenden Ver-
lust des Rabenwädes und des Geschloßes von Camieres ist die
sonst auskunftswilde Pariser Nachkritik ganz betroffen, weil
sie der großen Bedeutung jener Waldregionen lange Artikel
gewidmet hatte. Die getrigge Wochenote erwähnt, was gleich-
falls höchst bemerkenswert ist, überhaupt keinen Namen in dem
wichtigen Belincurt-Waldgebiete, der deshalb für die fran-
zösische Verteidigung als verloren gilt. Die Erwartung
einer Nachkritik, daß die getrigge Wochenote eine be-
ruhigende Erwähnung bezüglich der unangenehm gewordenen
Lage nordöstlich Reims enthalten werde, blieb unerfüllt.

Bojell, 13. März. Der „Bojeller Anzeiger“ schreibt: Das
Vorgehen der Deutschen gegen Verdun ist nicht etwa abge-
brems, sondern mit der stärksten Mittelkraft fort-
gesetzt. Die Chancen stehen heute trotz eingetretener
französischer Verstärkungen für das deutsche Heer noch un-
vergleichlich günstiger als beim ersten Angriff. Eines hat die
Schlacht bei Verdun jetzt schon zu Wege gebracht. Es ist
merkwürdig, die „Soches und Warbaron“ sind, wie
auf Außerordentlich in den meisten französischen Blättern ver-
schwand. Dafür findet man jetzt in „Le Temps“ die
Worte der Anerkennung für deutsche Tapferkeit und im
„Journal du Peuple“ erklärt Joffre einen Kultur an die
Franzosen, in sich zu gehen und aus dem Feind für seinen
Mut und Todesverachtung jene Bewunderung zu sollen, die
Frankreich selbst erwartete.

Die Änderungen im französischen Obersten Kriegsrat.

T. U. Christiania, 13. März. Aus Paris wird unterm
10. gemeldet: Von den elf Mitgliedern des bei Kriegs-
bruch - schiedenen Obersten Kriegsrates haben nur fünf
Generäle ihre Stellungen inne. Nur ein einziges Korps
hat heute noch denselben Chef wie bei Kriegsbeginn.
(Wiederholt. Bereits in einem Teil der getriggen Abend-
auflage enthalten.)
Italienische Entlastungsoperation für Verdun?
e. B. Lugano, 13. März. Wie die Kriegsbekämpfer
des „Corriere della Sera“ und der „Stampa“ antworten,
steht eine große italienische Offensive bevor, vor welcher die
Deutscher, wie die betreffenden Zeitungsmänner sagen,
einer Angst (??) empfunden dürften. Klaffen könne
trotz der Jahreszeit in seiner Offensive keine Pause
einsetzen, da es sich um eine gewaltige Hilfslieferung (??) für
das heldenmütige französische Heer in Verdun handle.

Der französische Bericht.

WTB. Paris, 13. März. Amtlicher Kriegsbericht von
gestern nachmittags: Rückblick der Maas war der Artillerie-
kampf sehr lebhaft. Auf dem linken Maas-Ufer ziemlich
heftige Beschießung in der Gegend von Belincurt. Auf
dem rechten Ufer wurde ein schwacher deutscher Angriff beim
Wald von Carré leicht abgewiesen. Das Artillerie-
feindlich von Fort Douaumont und in der Gegend des Forts
Bary blieb heftig. In der Woerth eroberten die Deutschen
einen kleinen Graben nördlich von Etz.
Der Abendbericht lautet: Südlich der Somme befohlen
wir die feindlichen Schanzwerke gegenüber von Manours,
zwischen Diepe und Mense feindliche Verteidigungsanlagen bei
Neouran und in den Argonnen das Gehölz von Cheppy.
Nördlich von Verdun keine Infanterietätigkeit. In der
Maas-Ufern heftige gegenseitige Beschießung. Bei Bam-
court zerstörten wir feindliche Schützengräben. Bei Ties-
court und bei Dombasle in den Argonnen wurde je ein
feindliches Flugzeug abgeschossen, die in unsere Linien fielen.
Nbre Truppen sind tot. Verschiedene Gruppen unserer
Kampfflugzeuge lieferten 18 Gefangene in der Gegend von
Etz und schlugen den Feind in die Flucht.
Belgischer Bericht: Heftige Artillerietämpfe an der
ganzen Front. Kämpfe mit Handgranaten beim Jäy-
mannsbach.

Ein neuer Oberbefehlshaber der englischen Flotte.

e. B. Aus dem Haag, 13. März. Die „Times“ schreiben: Die Meldung, daß der Admiral,
der die Flottenbasis von Rojth befehligt, das Flottenober-
kommando übernehmen werde, kommt nicht unerwartet. Sir
Robert Lowry wird künftig den Befehl über die gesamte
Flotte in und bei Skotland und den nördlichen Teilen des
Nordsee haben, während das weitere Kommando der Flotte
in englischen Gewässern unter dem Befehl der anderen Ad-
mirale in Portsmouth und Plymouth und Hore fällt und
die Flotte bei Irland nur einen Vizeadmiral im Hafen von
Queenstown als Befehlshaber hat.

Die Kriegsteuern.

von Georg Gohsein, M. D. N.
II.
Tabak und Zigaretten.
In einem früheren Artikel hatte ich mich mit der Kriegs-
gewinnsteuer beschäftigt. Was sie bringen wird, läßt sich
schwer schätzen. Bei den hohen Sätzen, mit denen sie die
großen Vermögenden und Einkommenssteigerungen erfährt,
dürfte das erheblich sein. Doch ist nicht daran zu denken, daß
die Erträge auch nur annähernd zur Verringerung der Kriegs-
schuld ausreicht, selbst nicht unter Hinzurechnung der Kriegs-
zur Ausgleichung des Geldbedarfes im Reichshaushalt vor-
geschlagenen indirekten und Verkehrssteuern. Zudem ist ihre
Erhebung größtenteils erst im Frühjahr 1917 möglich.
Gegen die vorgeschlagenen indirekten und Verkehrs-
steuern bezw. Steuererhöhungen läßt sich sehr viel einwenden.
Jede einzelne würde in sich einen großen Teil des Geldes
zurück zur Verfügung herausgefordert haben. Aber jetzt liegt
der Knüttel beim Hund; es muß Geld geschafft werden.
Dieses Steuerdefizit ist nur ein bescheidener Anfang, bedeutet
erst einige Blüten aus dem wenig angenehmen blühenden
Kriegstraub, der dem deutschen Volke nach dem Krieg ge-
bunden werden muß. Und da die „Gewinnsteuer an das
Schicksal“ gerade in Steuerfragen eine besonders große
Rolle spielt, so ist es richtig, schon während des Krieges damit
anzufangen, und nicht den bequemeren, aber bedenklicheren

